

Als ein Beschuldigter 2,4 Promille hatte

Das Bezirksgericht Bremgarten hat Evelyne Kellenberger, Edi Brunner und Bruno Sekinger als langjährige Bezirksrichter verabschiedet.

Marc Ribolla

Im beruflichen Alltag spricht Gerichtspräsident Peter Thurnherr normalerweise Menschen am Ende eines Prozesses mit mahnenden Worten ins Gewissen. Solche musste er bei dieser Gelegenheit aber ganz und gar nicht brauchen. Im Gegenteil. «Ihr dürft stolz sein auf eure Richterkarriere, ihr habt einen grossartigen Job gemacht», bedankte sich Thurnherr bei der Verabschiedungsfeier für Evelyne Kellenberger, Edi Brunner und Bruno Sekinger.

Die beiden langjährigen Bezirksrichter und die Bezirksrichterin beenden Ende Dezember ihre Tätigkeit am Bezirksgericht Bremgarten aus Altersgründen und mit dem Abschluss der vierjährigen Amtsperiode. Sekinger und Brunner erreichen das Alter von 70 Jahren und damit die maximale Grenze, die das Gesetz zulässt, kommendes Jahr. Kellenberger würde die Altersquillotte 2026 erreichen.

Insgesamt kommt das Trio auf beeindruckende 57 Jahre Einsatz als Laienrichter- oder -richterin. Gerichtspräsident Thurnherr würdigte den Einsatz jedes Einzelnen mit einer persönlichen Rede. Kellenberger amtierte 25 Jahre, Sekinger deren 24 und Brunner 8 Jahre.

«Man merkt bei dir, dass der Abschied wehtut»

Thurnherr stieg im Vorfeld extra ins Archiv. Er fand beispielsweise heraus, dass er selbst bei Kellenbergers erster Verhandlung 1999 der Gerichtsschreiber war und die juristische Vertreterin der Zivilpartei die spätere Bundesrätin Doris Leuthard. Gedauert hatte die Verhandlung von 8 bis kurz nach 21 Uhr. Zeiten, die heutzutage fast nicht mehr vorkommen.



Bruno Sekinger, Edi Brunner und Evelyne Kellenberger (von links) blicken auf eine lange Tätigkeit als Bezirksrichter zurück. Bild: Marc Ribolla

«Man merkt bei dir, dass der Abschied wehtut», richtete sich Thurnherr im Weiteren an Bruno Sekinger und lobte ihn als absolut besonnenen, ruhigen Menschen und aufmerksamen Zuhörer. Gegenüber Edi Brunner erwähnte er schmunzelnd, dass dessen frühere Tätigkeit als Fussballschiedsrichter eine «gute Voraussetzung fürs Amt gewesen ist. Du warst ein Gewinn fürs Gremium.»

«Das ging nicht spurlos an mir vorbei»

Wer derart lange im Amt war wie das Trio, hat viele Fälle jeglicher Couleur erlebt, die besonders in Erinnerung bleiben. Im

Falle von Evelyne Kellenberger ist dieser erst kürzlich verhandelt worden. Sie sagt: «Das Verfahren, das wir in diesem Jahr beurteilen mussten, in dem ein schwer behindertes Kind vorsätzlich getötet worden ist, war seelisch belastend. Sein Schicksal und seine Krankengeschichte machten uns traurig und betroffen.»

Sekinger erinnert sich an einen Fall, als eine jahrelang übelst missbrauchte Frau ihren Ehegatten tötete. «Das ging nicht spurlos an mir vorbei. Es war eine wahnsinnige Sache, aber man musste sie verurteilen», blickt er zurück. Er verspüre eine gewisse Wehmut, dass

seine Bezirksrichter-Tätigkeit nun ende. «Ich hätte nicht damit gerechnet, dass ich das so lange machen würde», sagt Sekinger. Ihm ist wichtig zu betonen, dass er als Richter sein «Parteibuch» abgab, wenn er durch die Türen des Gerichts ging.

Trotz einiger Fälle, die tief gingen und das Richterremium teilweise zu Tränen gerührt hätten, mag sich Edi Brunner auch an kuriose Prozessstage erinnern. Wie an jenen Tag, als ein Beschuldigter morgens um 8 Uhr sturzbetrunken mit rund 2,4 Promille Alkohol erschien und die Verhandlung so nicht stattfinden konnte. Oder an jenen Delinquenten,

der, statt zu seiner Verhandlung aufzutauchen, gleichzeitig einen Diebstahl in einem Shop beging und von der Polizei auf frischer Tat ertappt wurde.

«Es braucht die Fähigkeit, zuhören zu können»

Ihre letzten Verhandlungen haben alle drei schon hinter sich. «Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Schön war, dass wir den letzten Fall mit einem Freispruch abschliessen konnten», sagt Evelyne Kellenberger. Er werde wohl die kommenden Wochen seine Aufgabe als Bezirksrichter bestimmt vermissen. Er ist sich aber sicher: «Das geht

«Ich hätte nicht damit gerechnet, dass ich das so lange machen würde.»

Bruno Sekinger
abtretender Bezirksrichter

schnell vorbei», erklärt Brunner.

Und was würden sie abschliessend mit ihrer jahrelangen Erfahrung jemandem raten, der sich vielleicht für das Bezirksrichteramt interessieren könnte? «Es braucht die Fähigkeit, zuhören zu können. Man darf kein Schnorri sein», sagt Sekinger. Die teilweise sehr umfangreichen Akten zu lesen, würde eine gewisse Zeit brauchen, findet Kellenberger. Und noch etwas sei zentral: «Man muss Menschen mögen und nie vergessen, dass in jedem Gerichtsfall Menschen mit einer individuellen Lebensgeschichte involviert sind.»

Nun kann Sepp im Trockenen auf den Bus warten

Am Montag wurden in Wohlen die beiden frisch umgebauten Bushaltestellen Allmend feierlich eingeweiht.

Nathalie Wolgensinger

Es war im Mai dieses Jahres, als die Integra Freiamt zur Veranstaltung Inklusion im Alltag einlud. Mitarbeitende, Betreute und Interessierte näherten sich diesem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Pirmin Wiederkehr, Abteilungsleiter Tiefbau und Verkehr der Gemeinde Wohlen, lud gemeinsam mit der Projektleiterin Anna Vaqué auf einem Rundgang zum Thema «Barrieren erkennen und beheben» ein.

Unter anderem wurden die beiden Bushaltestellen vor der Integra unter die Lupe genommen. Dabei machte Integra-Mitarbeiter Sepp die beiden Fachleute darauf aufmerksam, dass an der Haltestelle Allmend ein Dach fehlt. Er stellte fest: «Da wird man ja nass, wenn es regnet!» Sein Einwand blieb nicht ungehört. Am Dienstag fand die Einweihung der frisch gestalteten Bushaltestellen statt. Und

selbstverständlich durfte Sepp, gemeinsam mit Gemeindeamman Arsène Perroud, das rote Band durchschneiden.

Ein niveaugleicher Zustieg vereinfacht die Nutzung

Das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen (BehiG) ist seit 2004 in Kraft. Es schreibt vor, dass bis Ende 2023 alle Bushaltestellen so angepasst wurden, dass sie für Menschen mit Behinderung selbstständig und spontan nutzbar sind. Die Vorschrift ist noch nicht flächendeckend umgesetzt worden. Das gilt auch für Wohlen.

Umso erfreulicher die Nachricht, dass die beiden Haltestellen Allmend nun so ausgebaut wurden, dass sie auch für Menschen mit einer Behinderung einfacher zu benutzen sind. Sie verfügt nun über einen niveaugleichen Einstieg und macht es so Gehbehinderten und Men-



Gemeindeamman Arsène Perroud und Integra-Mitarbeiter Sepp durchschneiden das rote Band und eröffnen damit die neue Bushaltestelle. Bild: Nathalie Wolgensinger

schen im Rollstuhl einfacher, in den Bus einzusteigen. Und weil es auf der Strassenseite der In-

tegra genügend Platz hatte, konnte dort auch noch ein Bushäuschen mit einem Dach er-

stellt werden. Integra-Geschäftsführer Jonas Meier sagte: «Die neuen Haltestellen sind ein Gewinn für das ganze Quartier.» Damit spielte er auf die Tatsache an, dass die Haltestelle das Tempo der Verkehrsteilnehmenden automatisch drosselt.

Laut Auskunft von Anna Vaqué sind in Wohlen weitere Bushaltestellen-Projekte in Planung, zwei davon können nächstes Jahr umgesetzt werden. Für die Umgestaltung der beiden Haltestellen wurde jeweils 25'000 Franken budgetiert. Das wiederum interessierte Sepp nicht sonderlich. Er ist froh, dass er nun bei Wind und Wetter unter dem Dach auf den Bus warten kann. Gemeinsam mit seinem Team war er anschliessend zum Apéro geladen. Bei Schinkengipfeli und einem warmen Tee feierte die Runde das Bushäuschen und die Möglichkeit, ohne auf fremde Hilfe den Bus besteigen zu können.

Nachrichten

Steuererklärung fehlt: 14 Strafbefehle erlassen

EGGENWIL Mitte letzten Monats musste das Kantonale Steueramt gegen insgesamt 14 steuerpflichtige Personen Strafbefehle ausstellen, die trotz Mahnung die Steuererklärung 2023 nicht eingereicht haben, teilt die Kanzlei mit. Gemäss Steuergesetzgebung ist mit einer Busse zu bestrafen, wer einer Pflicht trotz Mahnung vorsätzlich oder fahrlässig nicht nachkommt. Die Busse bemisst sich nach dem steuerbaren Einkommen/Kapital. Die Gesamtsumme der Strafbefehle beläuft sich auf 12'600 Franken. (az)

Mit 68 km/h im 50er-Bereich geblitzt

ZUFIKON Die Repol Bremgarten führte am Freitag, 15. November, an der Zugerstrasse eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Es wurden 28 Übertretungen festgestellt. Auf der mit 50 km/h signalisierten Strasse wurde die Höchstgeschwindigkeit von 68 km/h gemessen. (az)